

Rohr-Betrug sorgt für immense Kosten

Gutachter warnt vor der „Rohr-Mafia“. Derzeit ziehen vermeintlichen Handwerker reihenweise Bielefelder über den Tisch. Fast täglich stehen Betroffene vor den zurückgelassenen Gräben und zerstörten Badezimmern.

Jens Reichenbach

■ **Bielefeld.** Der Abfluss ist verstopft. Das soll natürlich möglichst schnell behoben werden. Wer jetzt ohne Vor-sicht im Internet nach einer Rohrreinigung sucht, der läuft schnell Gefahr, der sogenannten Rohr-Mafia auf den Leim zu gehen. Denn dubiose, über-regional agierende Firmen haben sich nach Angaben von Gutachter Maik Menke aktuell darauf spezialisiert, die Not der Menschen auszunutzen und möglichst viel Kapital daraus zu schlagen.

Seit Ostern sei er zu gut einem Dutzend „echt krassen Fällen“ in Bielefeld gerufen worden – nach Heepen, Jöllenbeck, Brake. „Klassische Wohngegenden, keine leichtgläubigen Senioren, sondern normale, sogar junge Kunden“, berichtet Menke. „Und trotzdem haben die innerhalb weniger Stunden einen Riesenschaden erlitten.“

Was ist passiert? Die Hausbesitzer haben in ihrer Not eine Rohrreinigung beauftragt. „Diese Leute beheben meist den eigentlichen Schaden. Doch dann holen sie ihre Kamera raus“, weiß Menke von zahlreichen Erzählungen. Schon gegen eine erste hohe Rechnung werde die Kamera in die Abwasserrohre geführt, und dann finden die Männer einen immensen Schaden in den Leitungen. „Dazu werden Fotos gezeigt von Wurzeln, die die Rohre zerstört hätten“, sagt Menke. Demnach drohe jederzeit ein großer Wasserschaden. Nun komme noch das schauspielerische Talent der vermeintlichen Retter ins Spiel. Sie spielten ein wahres Schreckensszenario vor und übten Druck aus, unbedingt schnell zu handeln. Menke: „Nach dem Motto: ‚Gut, dass Sie uns gerufen haben. Nur wir können jetzt noch helfen‘.“

In einem jüngeren Bielefelder Fall zahlte ein Hausbesitzer für die dringende Reparatur eines angeblichen Rohr-schadens 5.820 Euro an. Als das



Seit Jahren kämpft der Gerichtsgutachter Maik Menke gegen die Machenschaften der „Rohr-Mafia“. Hier steht er vor dem Foto einer teuren Baustelle im Bad. Die Täter ließen sie nach der ersten Zahlung so zurück. Den Opfern drohen weitere Kosten. FOTO: MAREIKE KÖSTERMEYER

Geld übermittelt war, suchten die vier Handwerker das Wei-te. Zurück blieben rausgeris-sene Rohre, ein Riesenschacht im Garten und weitere dro-hende Kosten für die Wieder-herstellung. In einem anderen

Fall hatten die Männer „noch nicht einmal Skrupel, die Betrogenen zur Bank zu fahren, damit sie das Geld für sie ab-heben können.“ Manche Op-fer seien nachher schwer ge-troffen, fühlten Scham über

den erlebten Betrug oder könn-ten plötzlich ihre Kredite nicht mehr bezahlen.

Viele Kunden würden viel zu spät skeptisch. Wenn sie dann die Masche googeln, fin-den sie sehr schnell Maik Men-ke. Er ist Sachverständiger für Gerichte und Verbraucherschutz und kämpft schon länger gegen die Rohr-Schwind-ler. „Die angeblichen Schäden gibt es fast immer nur auf den Fotos.“ Die intakten Rohre sind trotzdem herausgerissen, tiefe Gräben im Garten.

Das Perfide: Die Kunden denken, sie hätten alteingesese-ene, lokale Handwerksbetrie-be beauftragt. Denn die du-biosen Anbieter haben sich darauf spezialisiert, mit bezahl-ten Anzeigen in der Google-Su-che möglichst oft und mög-lichst weit oben aufzutau-chen. „Dafür hinterlegen sie als Schlagworte der Google-An-zeige die Namen der hiesigen Installateure. Selbst wenn ich gezielt den Handwerksbetrieb aus meiner Stadt suche, taucht trotzdem im Suchergebnis eine fremde Firma ganz oben auf.“ Die dubiosen Anbieter las-

sen die Anrufer auch im Glauben, man sei beim Betrieb nebenan gelandet. Menke gibt den Tipp: „Ist es ein Callcenter, lieber auflegen.“ Stutzig machen sollte auch, wenn sich die Handwerker sehr verspäten. Die Schwindler kommen oft von weit her – „oft aus dem Ruhrgebiet, zuletzt kam aber auch eine Firma aus Syke in Niedersachsen“, erinnert sich Menke. Die erklärten ihre Verspätung oft mit einem Notfall, der noch dazwischengekommen sei. Menke spricht von einem Mafia-Netzwerk.

Wie kann man sich schützen? Der Gutachter rät von Vorkasse und schnellen EC-Karten-Überweisungen dringend ab. Ein Zeuge vor Ort sei sinnvoll. Und sollte es sich um aufwendige Arbeiten handeln, sei ein Kostenvoranschlag ein-zufordern. „Das Wichtigste: Prüfen Sie vorher in Ruhe, ob Sie wirklich eine hiesige Firma erreichen“, rät der Sachverständige. Spätestens bei Eintreffen des Firmenfahrzeugs (kein Aufdruck, frem-des Kennzeichen) sollte man skeptisch werden.



So einen Schacht ließen die vermeintlichen Helfer in der Not nach ein paar Stunden im Garten einer Familie zurück. FOTO: MAIK MENKE